

Ronny Loewy

### Neue Filmliteratur

1996

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Loewy, Ronny: Neue Filmliteratur. In: *Filmblatt*. Filmblatt 1, Jg. 1 (1996), Nr. 1, S. 27–28.

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

#### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

ren" der DEFA-Betriebs-Abläufe und produktionsgeschichtlich Erhellendes zu lesen. Insbesondere die allmähliche ideologische Indoktrinierung der DEFA-Dokumentarfilm- und Wochenschau-Produktion gegen Ende der 40er Jahre war so detailliert noch nicht zu lesen. Insgesamt also eine Bereicherung und fristgerecht zum DEFA-Jubiläum (die Verlags-Jahres-Angabe 1994 mag ein Irrtum sein.)

■ Manfred Durniok: films & friends, Verlag Das neue Berlin/ Manfred Durniok Produktion für Film und Fernsehen, 1996, 240 Seiten, zahlreiche Abb., ISBN 3-359-00828-6

Ein kostbar gemachtes und wohl auch teures Buch, viele großformatige, schöne Fotos - ja, Durniok fotografiert auch gern und viel. Ergo müssen natürlich Fotos von ihm in das Buch. Denn es ist sein Buch und ein Buch nur über ihn und über seine Entwicklung. Wäre er ein Politiker, so könnte man etwas von Personenkult denken, aber er ist Filmproduzent und bekanntlich ein erfolgreicher und sehr geschickter. Also kann er sich solch voluminöse Selbstdarstellung wohl leisten. Schließlich kann man das Buch auch als Werbung für die eigene Firma ansehen. Am interessantesten sind die Auskünfte und Episoden, die Freunde und Mitarbeiter Durnioks (darunter immerhin Istvan Szabo, Gitta Nickel, Zanussi, Penderecki) aufgeschrieben haben und die wie ein sehr, sehr

bunter, intimer Blumenstrauß wirken. Liest man genau und auch mal zwischen den Zeilen und setzt im Geiste die bezüglichen Filme dazu, so kann man sich ein recht treffendes Bild machen - nicht nur vom „wahren“ Durniok, sondern auch von Größe und Elend und Macht und Kunst eines modernen, intelligenten und cleveren Filmproduzenten.

**vorgestellt von ...**  
**Ronny Loewy, Frankfurt/M:**

■ Hillel Tryster: Israel before Israel. Silent Cinema in the Holy Land, Jerusalem, Steven Spielberg Jewish Film Archive 1995

Zur letztjährigen Retrospektive der 14. „Giornate del cinema muto“ erschien Hillel Trysters Darstellung der Filmgeschichte der zionistischen Besiedlung Palästinas. Das Buch umfaßt die Jahre seit den ersten Filmen der Gebr. Lumière aus Jaffa und Jerusalem 1896 im Palästina unter ottomanischer Herrschaft bis zur Beendigung der britischen Mandats-herrschaft in Palästina durch die Staatsgründung Israels 1948.

Der mit zahlreichen Photographien und Dokumenten ausgestattete Band erzählt zum erstenmal ein Stück Filmgeschichte, die eng mit der zionistischen Besiedlung Palästinas

und der Gründung eines zionistischen Gemeinwesens verknüpft ist. Filmproduktion in Palästina war sowohl Kommerz, Propaganda und Entertainment. Ein großer Teil der Filme dieser Zeit waren „Fundraiser“ von jüdischen Hilfsorganisationen, die international operierten. Eine ganze Reihe dieser Filme wurden auch in Kooperation mit deutschen Firmen und Organisationen hergestellt, sogar bis in das Jahr 1938. Von den Filmen der Pioniere Yaacov Ben Dov, Baruch Agadati und Natan Axelrod beschreibt Tryster die Arbeit von Regisseuren bis hin zu Emigranten aus Nazideutschland wie Helmar Lerski. Trysters Darstellung in diesem Band, obwohl sie bis in das Jahr 1948 reicht, behandelt ausschließlich die Stummfilmproduktion dieser Zeit; an einer Darstellung des Tonfilms in Palästina bis 1948 arbeitet Tryster zur Zeit.

■ Amy W. Kronish: World Cinema: Israel, London, Flicks Books 1996  
ISBN 0-948911-70-0

Zur Geschichte des Films in Israel liegt nunmehr zum erstenmal eine Gesamtdarstellung vor. Amy Kronish, Kuratorin im Israelischen Filmarchiv in Jerusalem, ist es gelungen, in einem nicht allzu umfangreichen Buch die Entwicklung der Kinematographie Israels als eine Kultur von Herausforderungen durch Holo-caust-Folgen, Kriege, Einwanderung, Konfrontationen zu analysieren. Diese histo-

rischen Imponderabilien Israels markieren das Themenspektrum aller Filmgattungen und Genres vom Dokumentarfilm bis zu den diversen Spielarten des Unterhaltungskinos. Es bleibt nicht aus, daß Erwartungen an die Ausführlichkeit der Ausbreitung einzelner Themen des israelischen Kinos enttäuscht werden, so die Darstellung der Vorgeschichte des Films der jüdischen Gemeinschaft vor der Staatsgründung, nicht sehr befriedigt werden.

Der übersichtlich gegliederte Text behandelt gleichgewichtig das Kino der zionistischen Pioniere (von Yaacov Ben Dov bis zu Baruch Dienar u.a.), das israelische Autoren-Kino (Uri Zohars, u.a.) wie das Kommerzkino der „Eis-am-Stil“-Filme. Ergänzt wird das Buch durch eine brauchbare Filmografie.